

# FORSTMASCHINEN PROFI

*Das Fachmagazin  
für Forsttechnik.*



! **Forsttechnik**  
! **Holztransport**  
! **Rundholzlogistik**

# „Schallende Ohrfeige für Waldbesitzer“

Martin Bäumer, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, informierte sich im Hedemündener FFH-Gebiet

**„Wenn bürgerliche Menschen so wild werden, läuft etwas nicht richtig“, resümierte Martin Bäumer. Der umweltpolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag zeigte sich betroffen von der geballten Kritik, die ihm kürzlich bei einem Infotermin zu den FFH-Gebieten im Landkreis Göttingen von den Waldbesitzern, Forstleuten und Sägewerksvertretern zugetragen wurde.**

**Wie bereits in der April-Ausgabe des FORSTMASCHINEN-PROFI berichtet, wehren sich Grundeigentümer, Landwirte und Forstleute in der Region massiv gegen die Umwandlung der ausgewiesenen 1.500 Hektar FFH-Gebiete in Naturschutzgebiete durch den Landkreis, weil sie massive Einschränkungen bei der Bewirtschaftung befürchten. Auch Sägewerksbesitzer Wolf-Georg Fehrensen, der das Treffen mit dem Landespolitiker initiierte und organisierte, hatte im FMP-Interview die Kreisverwaltung scharf kritisiert.**

„Ich will die Dinge sehen. Ich will begreifen, was die Menschen hier bewegt“, sagte Bäumer und ergänzte: „Wir können Naturschutz nur mit den Menschen machen und nicht gegen sie.“ (siehe Interview S. 42).

Was weder den betroffenen Waldbesitzern noch Bäumer einleuchten wollte, war die Tatsache, daß die heute als schüt-

zenswert erachteten Lebensräume zwar erst durch die nachhaltige Bewirtschaftung über Generationen entstanden sind, das Sicherungskonzept für das FFH-Gebiet aber die Aussage enthält: „Gefährdung durch Forstwirtschaft.“

Das sei eine „schallende Ohrfeige“ für alle Waldbesitzer und -bewirtschafter, mahnte Dr. Thomas Schmidt-Langen-



Für eine Fällung tabu sind sogenannte Habitatbäume (oben) und Horstbäume (unten), in deren Kronen Vögel nisten.

Fotos: Mühlhausen



Vor Ort erläuterten Mitarbeiter der Forstämter, welche Schutzmaßnahmen schon in der alltäglichen Bewirtschaftung berücksichtigt werden.



horst, Leiter des Forstamtes Münden, an. Er stellte dem Politiker detailliert vor, was die Landesforsten ohnehin – also auch ohne FFH-Gebiet – an Naturschutzleistungen erbringen. So sei es selbstverständlich, daß etwa Bäume mit Spechthöhlen und Greifvogelhorste für die Holzernte tabu seien und man überlasse in jedem Waldstück sogenannte „Habitatbäume“ den natürlichen Prozessen. Man setze auf heimische Baumarten wie die Buche und zudem im FFH-Gebiet auf die seltenen Edellaubbäume wie Ulme, Kirsche, Esche, Elsbeere und Ahorn, die eine große Bereicherung für die Artenvielfalt seien.

Im Wald angekommen, machte Schmidt-Langenhorst aber zugleich mit Förster Hans-Wilhelm Hänel dem Politiker klar: Nicht Schutz, sondern Bewirtschaftung erhält diesen Lebensraum. Denn diese Edellaubbäume brauchen viel Licht für ihre Entwicklung. Wälder, die komplett aus der Nutzung genommen würden, entwickelten sich zu dunklen, reinen Buchenwäldern, in denen es überwiegend „stockdunkel“ sei und wo sich folgerichtig auch keine seltenen Baumarten halten könnten. Mit einem totalen Nutzungsverzicht würde man der Natur einen „Bärendienst“ erweisen.

CHRISTIAN MÜHLHAUSEN

## Stimmen zum FFH-Gebiet:

„Wir haben in jahrzehntelanger Arbeit vorratsreiche Wälder aufgebaut, jetzt will der Naturschutz seine Hand auf diese Flächen halten. Wir machen uns sehr stark für den Naturschutz, haben aber das Gefühl, daß der behördliche Naturschutz immer noch eins drauf legt. Wir fühlen uns deshalb am Nerv getroffen.“

*Dr. Otto Beck, Forstamtsleiter Reinhausen*

„Mich stört, daß munter geplant wird, aber niemand mit den Eigentümern redet. Wir werden ganz zuletzt gefragt. Wir werden deshalb massiv dagegenhalten und eine knallharte Linie fahren.“

*Wolfgang Arend, Realgemeinde Lutterberg*



„Es steht völlig außer Frage, daß wir Naturschutz im Wald wollen. Es geht vielmehr um das Wie. Naturschutz muß möglich sein, ohne daß wir uns die Rohstoffversorgung abschneiden. Denn Forstwirtschaft ist nachhaltig und beständig und keine Heuschrecke, die einfach weiterzieht, wenn der Wald genutzt ist.“

*Lars Schmidt, Vize-präsident des Bundesverbandes Säge- und Holz-industrie Deutschland*

„Wir beziehen zwei Drittel unseres Rohstoffes aus dem Landkreis Göttingen. Und wir haben in Deutschland fast nur den Rohstoff Holz. Wir können hier nicht heile Welt spielen und nachhaltig bewirtschaftete Wälder unter Schutz



**Folgen Sie uns**  
**Wir öffnen Ihnen neue Wege.**

Auch wenn es unmöglich erscheint. Aus diesem Grund entwickeln und produzieren wir Forstmulchgeräte für den Einsatz unter schwierigen Bedingungen. Stets effizient, produktiv und zuverlässig. Folgen Sie uns und es werden sich Ihnen neue Wege erschließen.



Forstmulchgeräte für Traktoren von 40 bis 350 PS.

FAE Central East Europe AG Poststrasse 2  
14542 Werder/OT Glindow - DE  
tel. +49 (0)332 756 5700  
Fax +49 (0)332 756 57029  
info@faecee.com - www.faecee.com

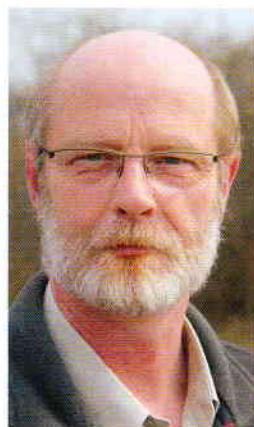


stellen, während weltweit Wälder abgeholt werden, was für einen globalen CO<sub>2</sub>-Anstieg sorgt.“

**Wolf-Georg Fehrensen,  
Sägewerk Fehrensen**

„Unsere Bewirtschaftung verschlechtert den Lebensraum Wald nicht, im Gegenteil, sie verbessert ihn. Wir haben für unsere 2.000 Hektar FFH-Gebiete im Landeswald Managementpläne aufgestellt. FFH-Gebiete bedeuten aber auch Schwierigkeiten für die Waldbewirtschafter, weil sie bei allem, was sie machen, immer mit einem Fuß vorm Kadi stehen.“

**Dr. Thomas  
Schmidt-  
Langenhorst,  
Forstamts-  
leiter Minden**



„Wir haben in der Vergangenheit schon massive Einschränkungen durch Groß-

baustellen gehabt, zudem sind durch unsere Wälder eine Gastrasse sowie eine neue Hochspannungsleitung geplant. Jetzt sind wir auch noch mit 180 Hektar FFH-Gebieten gesegnet. Irgendwann ist Schluß.“

**Günter Lehne, Realgemeinde Lippolds-  
hausen, betroffen mit fast 190 Hektar**

„Bei der Diskussion ist es erstaunlich, daß es offensichtlich keinen Verantwortlichen gibt. Der Schwarze Peter wird ständig zwischen EU, Land und Landkreis hin- und hergeschoben.“

**Achim Hübner,  
Geschäftsführer Land-  
volk Göttingen**

„Die Waldbesitzer und Landwirte arbeiten seit Generationen nachhaltig und mit vernünftigem Augenmaß. Sonst hätten wir diese Landschaft und Wälder, die heute als schützenswert angesehen werden, doch nicht.“

**Hubert Kellner,  
Kreislandwirt Göttingen**

„Man hat uns das FFH-Gebiet vor zehn Jahren als harmlose Katze im Sack verkauft. Jetzt ist die Katze aus dem Sack und sie erweist sich als recht bissig. Dieser Naturschutz wird von Leuten gemacht, die am grünen Tisch sitzen und nicht verstehen, daß Natur im stetigen Wandel ist. Naturschutz ja, aber nur mit den Eigentümern und nicht über deren Köpfe hinweg.“

**Melchior von Bodenhausen, betroffener  
Waldbesitzer aus Südniedersachsen**



*Für den Rohstoff Holz wird schon seit Generationen verantwortungsbewußt gewirtschaftet – sonst gäbe es heute gar keine schützenswerten Waldgebiete mehr.*

## Drei Fragen an ...

### ... Martin Bäumer, den umweltpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Niedersachsen.

*Herr Bäumer, Sie konnten sich im FFH-Gebiet mit betroffenen Holz- und Forstleuten ein Bild von der Situation machen. Welchen Eindruck hatten Sie, was nehmen Sie mit?*

Ich habe hier in Hedemünden sehr engagierte Menschen getroffen, die in großer Sorge um ihre forstwirtschaftliche Existenz sind. Und ich bin in einem wunderschönen Buchenwald gewesen, den Land- und Forstwirte seit über 200 Jahren so exzellent bewirtschaften, daß er heute als schützenswert betrachtet wird. Wenn vor diesem Hintergrund behauptet wird, daß die gleiche Land- und Forstwirtschaft das FFH-Gebiet gefährdet, dann geht das an den Tatsachen völlig vorbei. Ich halte das gelinde gesagt für lächerlich.

*Was raten Sie den betroffenen Waldbesitzern?*

Ich kann den Waldbesitzern, den privaten und auch den Vertretern der Landesforsten, nur raten, daß intensive Gespräch mit den Vertretern des Landkreises zu suchen und ganz viel Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Landrat Schermann hat ja schon zugesagt, daß es eine Lösung nur mit den Eigentümern geben wird. Daran sollten sich auch die Kreistagsabgeordneten orientieren. Waldbesitzer sind die langfristig denkenden Menschen, die ich mir im Naturschutz wünsche. Wer die gegen sich aufbringt, hat Nachhaltigkeit nicht verstanden.

*Welchen Einfluß werden Sie als umweltpolitischer Sprecher der CDU in Hannover geltend machen, was empfehlen Sie der Landesregierung?*

Als umweltpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion habe ich hier den Eindruck gewonnen, daß Vorgaben und



Regelungen in den Landkreisen unterschiedlich umgesetzt werden. Aus meinem Landkreis sind mir solche großen Probleme nicht bekannt. Ich werde darauf drängen, daß hier nicht jede Naturschutzbehörde machen kann, was sie will. Ich werde mir sehr genau ansehen, welche Maßnahmen bei der Umsetzung von FFH-Gebieten gefordert werden und welche nicht. Mir scheint, daß wir da in Deutschland manchmal etwas zur Übertreibung neigen.

*Die Fragen stellte Christian Mühlhausen.*